

eklekt. Stil zu malen. Mit „Milton“, dem Gemälde für das er 1878 mit der Großen goldenen Medaille der Pariser Weltausstellung ausgezeichnet wurde, erlangte er Weltruhm. Von da an schuf M. hauptsächlich romant. Kompositionen, aber auch Interieurs, Salonbilder, Landschaften und Porträts. M., der ungeheure Summen verdiente, war einer der berühmtesten Maler seiner Zeit und einer der besten Porträtisten des 19. Jh. Sein Haus wurde ein Mittelpunkt des Pariser gesellschaftlichen Lebens. In seinen letzten Jahren – auch wegen einer immer stärker auftretenden Geisteskrankheit – wurde seine Kunst schal, seine Kompositionen schwach. M.s schöpfer. Tätigkeit erlosch mit den Gemälden „Die Landnahme“ und „Ecce Homo“. Mit dem Bild „Der Streik“ kehrte er zum Realismus seiner Jugend zurück. 1880 nob.

W.: Der erzählende Honved, 1864; Spinnendes Mädchen, 1865; Der Abschied Petöfis, 1865; Sturm in der Puszta, 1866; Überschwemmung, 1867; Die Armensünderzelle, 1870; Finstere Gasse, 1870; Die Scharpiezupfer, 1871; Nächtliche Bummler, 1873; In der Pfandleihanstalt, 1874; Der Dorfheld, 1876; Rekrutierung, 1876; Im Atelier, 1876; Milton, 1878; Detail aus dem Colpacher Park, 1878; Christus vor Pilatus, 1881; Golgotha, 1883; Deckengemälde, 1884, Kunsthist. Mus., Wien; Mozarts Tod, 1886; Kardinal Haynald, 1887; Momentane Erregung, 1888; F. Liszt, 1890; Die Landnahme, 1893, Parlament, Budapest; Hl. Frauen am Kreuze, 1894; Ecce Homo, 1895; Der Streik, 1895; etc. Publ.: Emlékeim (Erinnerungen), 1921, 3. Aufl. 1950, dt. und französ., 1897; M. M. válogatott levelei (M. M.s ausgewählte Briefe), 1952.

L.: D. Malonyay, M. M., 1898, 2. Aufl. 1907; W. F. Ilges, M. v. M., 1898; Zs. Móricz, M. M., 1910; G. Feleky, M. M., 1912; C. Sedlmeyer, M. Sein Leben und seine Künstler. Entwicklung, 1914; Z. Felvinczi-Takáts, M. M., 1940; L. Végvári, M. M. Gemälde-Reproduktionen, 1952; ders., Leben und Werk von M. M., 1952; K. Lyka, M., 1964; G. Perneckzy, M., 1970, auch dt., französ. und engl.; Bénézit; Művészeti Lex., 1967; Seubert; Thieme-Becker; Irodalmi Lex., 1965; Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex.; Pallas; Révai; Új M. Lex.; Szinyeyi, L. Bénédit, La peinture au XIXe siècle, 1927; D. Rózsaffy, La peinture hongroise au XIXe siècle, 1927; A magyarországi művészet története (Geschichte der Kunst in Ungarn), red. von L. Fülöp, Bd. 1, 1970, S. 424 ff. (K. Benda)

Munsch Josef, Maler. * Linz a. d. Donau, 4. 10. 1832; † München, 28. 2. 1896. Zuerst als Vergolder in der Werkstatt seines Vaters Kajetan M. ausgebildet, malte M. Bildnisse, z. B. der Familienangehörigen. Er stud. dann bei Foltz an der Akad. der bildenden Künste in München. Auf Betreiben A. Stifters erhielt er 1857 von der oberösterreich. Landesregierung ein Reise-Stipendium nach Italien und ließ sich nachher in München nieder. Erste Erfolge erzielte M. mit großen Historienbildern, malte dann drei Wandbilder für das Bayer.

Nationalmus. in München mit Szenen aus der bayer. Geschichte und war auch an der Ausschmückung von Schloß Herrenchiemsee beteiligt. Nach seinem Hinwenden zum Genrebild erhielt M. den Beinamen eines dt. Meissonier. Diese Kabinettsstücke, mit hoher Malkultur, aber problemlos gemalt, wurden auch in den zeitgenöss. Bll., etwa in der „Gartenlaube“, reproduziert.

W.: Porträt des Bruders, 1853, Verkündung des Todesurteils an Konradin v. Schwaben und Friedrich v. Baden, 1856, Freskoentwurf für Grabmal Volz, Aquarell, alle Stadtmus. Linz; Herzog Alba in Rudolstadt, 1860; Beim Dessert, 1897, Oberösterreich. Landesmus. Linz; Testamentseröffnung, 1895; Rudolf v. Habsburg an der Leiche Ottokars; Allegorie des Lichtes, Vulkan führt Jupiter und Juno die von ihm erschaffene Pandora vor, Deckengemälde, Schloß Herrenchiemsee; etc.

L.: Bénézit; Thieme-Becker; Krackowizer; Wurzbach; ADB 52; Biograph. Jb., 1900; Führer durch das Bayer. National-Mus., 1887, S. 149; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., Bd. 2/1, 1898; L. v. Kobell, Kg. Ludwig II. v. Bayern und die Kunst, 1900; O. Jungmair, Oberösterreich. Kunstleben 1851–1931, 1931, S. 37, 84 f., 87, 96; J. Schmidt, Linzer Kunstchronik 1, 1951, S. 173 f.; Schloßmus. Linz, Führer durch die Smlg., 1966, S. 205. Kajetan M.: Österr. Kunsttopographie, Bd. 36: Die kirchlichen Kunstdenkmäler der Stadt Linz, bearb. von J. Schmidt, 1964, S. 144; Hist. Jb. der Stadt Linz, 1968, S. 210. (G. Wach)

Munsch Leopold, Maler. * Wien, 15. 6. 1826; † Preßburg, 17. 6. 1888. Hotelierssohn; war 1853–67 im Min. des Äußeren als Beamter tätig, doch ermöglichte ihm seine Begabung als Zeichner (Privatunterricht bei L. Lonstein) bereits ab 1849 Ausst. seiner Arbeiten. 1863–65 vervollkommnete sich M. in Abendkursen bei P. Geiger (s. d.). Seine Vorbilder waren die Landschaftsmaler Hansch (s. d.), Holzer (s. d.) und R. v. Haanen (s. d.). M. bevorzugte als Motive die Gebirgslandschaften Südtirols und des Salzkammergutes. Ein Auftrag für das Naturhist. Mus. (1886) führte zu zwei grandiosen Wandbildern. Im Nachlaß fanden sich noch über 200 Ölbilder und Aquarelle, über 2000 Zeichnungen und 30 Skizzenbücher. M. gehört zu den beliebtesten und besten Landschaftsmalern des 19. Jh.

W.: Lovrana-Volosa, Aquarell, Hist. Mus. der Stadt Wien; Stift Melk, Aquarell für das Album anlässlich der Hochzeit von Kronprinz Rudolf; Karikaturen aus seiner Amtszeit, Bleistift; etc. Ölbilder: Gegend bei Berchtesgaden, 1849; Der Großglockner von der Franz-Josefshöhe aus, 1859; Der Brand des Treumann-Theaters, 1863, Die Birke auf dem unausgebauten Turm von St. Stephan, 1872, beide Hist. Mus. der Stadt Wien; Das Fuscher Eiskar, 1866; Holzschlag im Wienerwald, 1868; Motiv aus Schlundens, 1871, Galerie der Akad. der bildenden Künste, Wien; Partie aus dem Prater, 1881; Partie aus dem Schönbrunner Park, 1882.